



Pressemitteilung

Augsburg, 23.03.2022

Seite 1/2

Jüdisches Museum lädt ukrainische Stipendiat*innen ein

Das Jüdische Museum Augsburg Schwaben lädt mit einem Gaststipendium zwei ukrainische Kolleg*innen ein, für sechs Monate nach Augsburg zu kommen und im Museum mitzuarbeiten.

Ziel ist es, den Stipendiat*innen erste Einblicke in die Arbeit jüdischer Museen in Deutschland zu vermitteln und mit einem Pilotprojekt in Augsburg Interesse für die reiche jüdische Geschichte der Ukraine zu wecken. Die Stipendien werden schnellstmöglich an Kurator*innen oder wissenschaftliche Mitarbeiter*innen ukrainischer Museen mit Bezug zur jüdischen Geschichte des Landes vergeben.

„Mit den Stipendien möchten wir ein Zeichen in zweierlei Hinsicht setzen: Zum einen möchten wir eine weiterreichende Perspektive für Mitarbeiter*innen ukrainischer Museen eröffnen und dabei gleichzeitig auch persönliche Hilfe in dieser schwierigen Situation leisten“, sagt Hans-Eberhard Schurk, Vorsitzender der Stiftung Jüdisches Kulturmuseum in Augsburg. Die Stipendien würden durch private Spenden finanziert. „Migration, Flucht und Vertreibung sowie deren Folgen sind zentrale Themen der jüdischen Geschichte, mit denen sich Jüdische Museen auseinandersetzen. Daher sehen wir es als Verpflichtung, Solidarität mit jenen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, zu zeigen“, merkt Museumsdirektorin Barbara Staudinger an.

„Mit Lviv (früher: Lemberg), Odessa und Tscherniwzi (früher: Czernowitz) liegen drei der wichtigsten Zentren moderner europäisch-jüdischer Geschichte in der Ukraine“, sagt die Projektleiterin Carmen Reichert, die im Mai die Leitung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben übernehmen wird. Die jüdische Geschichte der Ukraine sei in mehrfacher Weise mit der jüdischen Geschichte Deutschlands und Schwabens verbunden: Das Jiddische, einst die Umgangssprache der in Deutschland lebenden jüdischen Familien, sei mit den Vertreibungen Richtung Osten bis in die Ukraine gewandert. Durch den regen Kulturaustausch standen deutsch- und jiddischsprachige Jüdinnen und Juden bis ins 20. Jahrhundert hinein in Kontakt. Als sogenannte Kontingentflüchtlinge, d.h. jüdische Aussiedler*innen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, kamen auch zahlreiche Jüdinnen und Juden aus der Ukraine nach Augsburg; sie sind heute sowohl Teil der jüdischen Gemeinde als auch des Museumsteams.

Pressemitteilung

Augsburg, 23.03.2022

Seite 2/2

„Wir freuen uns darauf, mit gemeinsam mit unseren Kolleg*innen die ukrainisch-jüdische Geschichte in ihren Verbindungen mit unserer eigenen Geschichte neu zu entdecken - auch wenn wir uns natürlich andere Umstände für eine solche Kooperation gewünscht hätten“. Wie schnell die Kolleg*innen im Alltag in Augsburg ankommen werden, sei fraglich, so Reichert. „Wir müssen uns darüber bewusst sein, dass unsere Kolleginnen gerade einem grausamen Krieg entronnen sind, dem viele Angehörige, Freundinnen und Kollegen nicht entfliehen konnten oder können.“ Auch wenn man physisch den Krieg hinter sich gelassen habe, dauere die psychische Belastung durch die Sorge um die in der Ukraine gebliebenen und die Trauer um verlorene Familienmitglieder an. Unter diesen Umständen zu arbeiten, sei schwierig, könne aber dennoch ein erster Schritt für einen persönlichen und beruflichen Neubeginn sein.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen

i. A. Anton Limmer

-Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit-

.....

Jüdisches Museum Augsburg Schwaben

Halderstr. 6-8 | 86150 Augsburg

Tel. 0151-64936221 | 0151-26852700

www.jmaugsburg.de

Facebook: [@juedischesmuseumaugsbu](https://www.facebook.com/juedischesmuseumaugsbu)

Instagram: [@juedischesmuseum_augsburg](https://www.instagram.com/juedischesmuseum_augsburg)

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie [hier](#).

Das Jüdische Museum Augsburg Schwaben wird gefördert durch den Freistaat Bayern, den Bezirk Schwaben und die Stadt Augsburg.